

Mahnwache 2017

**anlässlich der Reichspogromnacht vom 9. November 1938 „Gegen Ausländer—
feindlichkeit und Rassismus, für Toleranz und soziale Gerechtigkeit“ am 11.
November 2017 in Bergisch Gladbach, An der Kirche St. Josef, Lerbacher Weg**

Eröffnung und Begrüßung: Walborg Schröder, VVN-BdA

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrter stellv. Bürgermeister Josef Willnecker,
liebe Rednerin und liebe Redner,

wir haben uns anlässlich der Reichspogromnacht vom 9. November 1938 in der Nähe der geschichtsträchtigen Gedenktafel zu einer Mahnwache mitbedrückendem Gegenwartsbezug zusammengefunden. Sie wird organisiert von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten (VVN-BdA) und dem DGB-Netzwerk Rhein-Berg. Wir gedenken hier der Opfer des Holocaust und aller Opfer des NS-Regimes und werden sie niemals vergessen. Der Kirchengemeinde St. Josef danken wir, dass wir hier auf ihrem Gelände unsere Gedenkstunde durchführen können.

Wir begrüßen herzlich Herrn Josef Willnecker, unseren stellvertretenden Bürgermeister, der ein Grußwort der Stadt überbringen wird, sowie Herrn Saim Basyigit vom Integrationsrat Die weiteren Redner und eine Rednerin heißen wir herzlich willkommen. Es sind Jochen Vogler, der NRW-Landessprecher der VVN-BdA, Patrick Graf von „Bergisch Gladbach gegen Hass“. Wir grüßen von dieser Stelle Reimund Smollen, der im Krankenhaus liegt. Gute Besserung, Reimund! Seine Rede hatte er schon fertig. Sie wird verlesen von Jörg Mährle, Sekretär des DGB-Bezirks Köln-Bonn. Und last not least spricht die Studentin Janina Hollmann, ehemals SV der IGP.

Mit Empörung und Entsetzen erinnern wir uns an die Gräueltaten im nahegelegenen ehemaligen Stella-Werk, einem „wildem KZ der Nazis, in dem Gladbacher Bürger – Juden, Kommunisten, Sozialdemokraten und Christen – geschlagen, gefoltert, gequält und danach in Konzentrationslager gebracht wurden. Zahlreiche regionale Publikationen und acht Stolpersteine erinnern an sie und ihren mutigen Kampf gegen die Nazis. Unser Motto der Mahnwache „Gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus, für Toleranz und soziale Gerechtigkeit“ ist heute aktueller denn je und hat einen bedrückenden Gegenwartsbezug. Wir müssen erinnern, aber auch mahnen, dass sich Geschichte nicht wiederholt. Denken. Handeln. Neonazis und Rassisten wirksam entgegenzutreten. Dazu ist jede, jeder aufgefordert. Auf dem Weg in den verheerenden Zweiten Weltkrieg und den Holocaust ist der 9. November 1938 ein besonders grauenvolles Ereignis und muss in unserer Erinnerung wach gehalten werden.

Krieg, Hunger, Bombennächte und Judenverfolgung hat meine Generation die Kriegskinder – am eigenen Leib erlebt. Viele Fragen stellte ich der Mutter, wenn plötzlich Nachbarn verschwunden waren. Viele waren im Krieg gefallen, andere im KZ ermordet. Fragen tauchten auf, wenn ich als 11-jährige Oberschülerin in der Kreisstadt auf Menschen mit einem gelben Abzeichen traf. Sie mussten vom Bürgersteig auf die Straße ausweichen, wenn ihnen Leute entgegen kamen. Meine

Mutter erzählte mir dann: Das waren Juden, sie mussten einen gelben Stern, den Judenstern, tragen und vor den sogenannten Ariern vom Bürgersteig auf die Straße ausweichen. Menschenverachtung pur. Mein Vater war als Lehrer und SPD-Mitglied unter das Berufsverbot der Nazis gefallen. Er kam in Schutzhaft und wurde gleich zu Kriegsbeginn in die Wehrmacht eingezogen. Das alles hat mich geprägt. Die schrecklichen Kriegserlebnisse verfolgen mich bis heute. Deshalb schreibe und spreche ich darüber, z.B. viele Jahre lang mit Schülern der IGP anlässlich des Auschwitzgedenktales am 23. Januar.

Es ist wichtig, sich zu erinnern, aber auch zu mahnen, damit sich Geschichte nicht wiederholt, sich für Frieden und Verständigung mit anderen Völkern, besonders auch mit Russland, zu engagieren. Bald ist unsere Generation, die den Krieg aus eigenem Erleben kennt, nicht mehr da. Und das Wissen darüber gibt es nur aus Büchern und Filmen. Besonders heute gilt es, wieder wachsam zu sein. Ich mache mir als Zeitzeugin der Nazidiktatur ernsthafte Sorgen über die aktuelle politische Entwicklung, wenn ich die Hasspropaganda der AfD, der Neonazis und der Rechtsradikalen höre. Es darf nie wieder Krieg und Faschismus geben!

Erlauben Sie mir bitte noch eine kurze persönliche Erklärung. Ich bin jetzt seit 26 Jahren aktiv an der Gestaltung der Mahnwache beteiligt. Heute, wie bereits viele Jahre vorher, nehmen Vertreter der jungen Generation teil und Dario Schramm hat für die SV der IGP fürs nächste Jahr schon ihre Mitwirkung an der Mahnwache bekundet. Die Jugend ist unsere Hoffnung. Sie wird die Erinnerung an die Vergangenheit wach halten und eine friedliche Zukunft gestalten. Das gibt mir und der älteren Generation die Zuversicht auf eine Welt in Frieden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Jetzt wird unser stellv. Bürgermeister, Herr Willnecker, sprechen.

Ihm folgen:

Saim Basyigit vom Integrationsrat

Jochen Vogler, Landessprecher der VVN-BdA in NRW

Patrick Graf von „Bergisch Gladbach gegen Hass“

Jörg Mährle für Reimund Smollen, DGB-Netzwerk Rhein.Berg

und Janina Hollmann, Studentin, ehemals SV der IGP

Das Wort hat Herr Willnecker